

Medienquelle	Print	Autor	Von Matthias Will	AÄW	4.649,47
Auflage	15.697	Verbreitung	15.898	Seitenstart	26
Thema	Sparkasse Kulmbach-Kronach				



Kühle Köpfe und Ochsenfrösche auf der Balz

Von Matthias Will

Robert Halver ist ein bekanntes Börsengesicht. Jetzt war er zu Gast bei der **Sparkasse** Kulmbach-Kronach. Er hat einige interessante und überraschende Botschaften.

Kulmbach – Die EU liegt mit Italien im Clinch wegen dessen Haushaltsplänen, US-Präsident Donald Trump schürt Handelskonflikte, beim Brexit gibt es viele ungelöste Probleme und die Sorgen um die Weltwirtschaft wachsen. Das Umfeld für die Börsen ist stürmisch. Auch der deutsche Leitindex ging zuletzt auf Talfahrt. Robert Halver rät Anlegern trotzdem, kühlen Kopf zu bewahren. Sie sollten stets auf die „Nachricht hinter der Nachricht schauen“, wie er beim Börsenabend der **Sparkasse** Kulmbach-Kronach vor zahlreichen Besuchern betont. Und vor allem politisch denken.

„Die Politik macht die Märkte“, sagt Halver, der bei der Baader Bank in Frankfurt für Kapitalmarktanalyse verantwortlich ist. Weder Donald Trump noch Angela Merkel oder Notenbank-Chef Mario Draghi hätten ein Interesse daran, dass die Aktienmärkte zusammenbrechen. Denn dann würde es auch mit der Weltwirtschaft bergab gehen. „Aber wir können uns eine Rezession gar nicht mehr leisten.“

Diejenigen, die auf steigende Zinsen hoffen, werden nach dem Vortrag des Börsen-Spezialisten, der auch ein gefragter Gesprächspartner der Medien ist, enttäuscht nach Hause gekehrt sein. Denn Halver prophezeit, dass die Zinsen nur sehr langsam steigen werden. Als Grund führt er die enorme Verschuldung vieler

wichtiger Staaten an. Im Zuge der Finanzkrise sei die Verschuldung weltweit um 60 Prozent gestiegen. „Je mehr Schulden, desto niedriger müssen die Zinsen sein.“

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat am Donnerstag angekündigt, an ihrem vorsichtigen Ausstiegskurs aus der lockeren Geldpolitik festzuhalten. Halver zeigt sich jedoch überzeugt, dass die EZB – falls sie größere Risiken für die Konjunktur sieht – die für Herbst 2019 angekündigte Zinswende nochmals verschieben wird. Auch wenn die US-Notenbank Fed schon einige Zinsschritte unternommen hat – für den Referenten ist klar, dass sie darauf achten wird, dass sie nicht zu schnell anzieht. „Keine Angst, dass die US-Geldpolitik zu restriktiv wird.“

Apropos USA: Die haben nach Ansicht Halvers ihre Hausaufgaben gemacht. Der Standort sei nicht zuletzt durch die Steuersenkungen für Unternehmen deutlich attraktiver geworden. Wenn Dax-Kapitäne wie Siemens-Chef Joe Kaeser oder SAP-Boss Bill McDermott die Nähe zu US-Präsident Trump suchten, dann sei das ein deutliches Signal auch an die deutsche Politik. Die gerate nicht nur in puncto Steuerwettbewerb ins Hintertreffen.

Auch bei der Digitalisierung seien die Amerikaner dank ihrer Internetriesen Google, Amazon, Facebook & Co. deutlich voraus. Die Bundesre-

gierung müsse mehr Impulse setzen, um schneller voranzukommen. „Da muss mehr passieren“, fordert der Börsen-Profi. Zu tun gäbe es viel, findet er. Am Arbeitsmarkt erwartet er erhebliche Erschütterungen. Immer mehr würde menschliche Arbeitskraft durch Maschinen ersetzt. „Die Politik weiß um das Problem, aber sie spricht nicht darüber.“

Für eine größere Produktivität seien aufgrund zunehmender Automatisierung immer weniger Menschen notwendig. Auch das führt laut Halver dazu, dass die Inflation künftig relativ niedrig bleiben wird. Denn kräftige Lohnsteigerungen auf breiter Front seien in dieser Konstellation nicht durchzusetzen.

Die Eurozone ist offenbar in einer Dauerkrise. Nach Griechenland heißt der Patient nun Italien. Aktuell löst der Streit zwischen dem Land und der EU-Kommission auch an den Finanzmärkten große Sorgen aus. Es geht darum, dass die Regierung weiterhin kräftig Schulden machen will, was die EU ablehnt. Halver sagt voraus, dass sich die Beteiligten wieder mal durchschummeln werden. „Die EU ist Meister darin, schmutzige Kompromisse zu finden“, ätzt er. „Zwar blasen sich Brüssel und Rom auf wie die Ochsenfrösche auf der Balz. Doch bei den Scharmützeln ist viel Show dabei.“

Die italienische Regierung sitze wohl am längeren Hebel, weil sie

über ein großes Erpressungspotenzial verfüge. Denn sie wisse genau, dass eine italienische Krise wegen ihrer Ansteckungseffekte die gesamte EU beziehungsweise Währungsunion gefährden könnte. „Darüber hinaus haben Salvini & Co. die Bevölkerung auf ihrer Seite. Ein unnachgiebiges Vorgehen gegen die Regierung in Rom würde europaskeptischen oder gar europafeindlichen Kräften nochmals Zulauf bescheren.“ Das wolle die EU um jeden Preis vermeiden. „Also wird es einen Kompromiss geben, der beide Seiten das Gesicht wahren lässt.“ So könnte Italien als „Versöhnungsangebot“ etwa versichern, dass es mehr „gute“ Schulden machen wird – zum Beispiel stärker in Infrastrukturprojekte investiert, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Auch beim Brexit sei letztlich

mit einem Kompromiss zu rechnen.

Was sollen Anleger tun in diesen schwierigen Zeiten? „Ruhig Blut bewahren“, empfiehlt Halver. US-Aktien seien nach wie vor interessant. Auch in den Schwellenländern gebe es weiterhin Potenzial. Der Redner prognostiziert auch für den Dax bis Jahresende wieder steigende Kurse. Dem Publikum rät er jedoch, sich nicht ausschließlich auf den Leitindex zu fokussieren: „Denken Sie an die zweite Reihe. Die ist durchaus attraktiv.“ Gemeint sind die kleinen und mittleren Unternehmen, die im SDax oder MDax angesiedelt sind, und die Technologiewerte im TecDax. Gerade der Mittelstand zeige immer wieder seine enorme Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit, hebt der Redner hervor. Davon könnten Anleger profitieren.

Grundsätzlich sei er ein Freund ei-

ner mittel- bis langfristigen Strategie. Halver verweist auf Untersuchungen, die zeigen: Ansparpläne mit regelmäßigen monatlichen Beiträgen, die in Aktienfonds investiert werden, erzielen eine ordentliche Rendite. „Das klingt zwar banal und langweilig, ist aber Erfolg versprechend.“ Dieses Prinzip habe den Charme, dass Anleger bei gesunkenen Kursen die Fondsanteile günstiger einkaufen und entsprechend profitieren, wenn es wieder nach oben geht. „Seien Sie also dankbar, wenn die Aktienkurse mal runtergehen“, ruft er dem Publikum zu. Bei der Diskussion mit den Sparkassen-Vorständen Harry Weiß und Steffen Potstada sowie Vertretern aus dem Publikum sind auch Edelmetalle ein Thema. „Fünf bis zehn Prozent Gold sind in Ordnung“, meint Halver. Wer sich mit noch mehr sicherer fühle, dem wolle er das nicht ausreden. Halver gibt aber zu bedenken, dass Gold keine Zinsen abwirft. *Foto: Matthias Will*



„Denken Sie an die zweite Reihe. Die ist durchaus attraktiv.“

Robert Halver, Leiter Kapitalmarktanalyse der Baader Bank in Frankfurt

Zur Person

Robert Halver begann seine berufliche Laufbahn als Wertpapieranalyst bei der Sparkasse Essen. Anschließend war er bei der Privatbank Delbrück & Co unter anderem für die Analyse der internationalen Kapitalmärkte verantwortlich. 2001 wechselte Halver als Direktor zur Schweizer Privatbank Vontobel. Seit 2008 ist er bei der Baader Bank AG in Frankfurt tätig.